

Nikolaus Meier und Ludwig Reiner

Manfred Precht: Ein Mitbegründer der GIL wird 65

Manfred Precht, „ein echter Mathematiker“, fand in Weihenstephan ein reiches Tätigkeitsfeld, entsprechend seinen Neigungen für Statistik und „Elektronische Datenverarbeitung“. Manfred Precht wurde am 16. April 1937 geboren. Nach seinem Studium der Mathematik an der Technischen Universität in München promovierte er 1967 am Institut für Angewandte Mathematik. An dieser Hochschule konnte er damals als junger Student mit erleben, wie aus der Mathematik sich ein neues Fachgebiet verselbständigte: Einer seiner Professoren, der Mathematiker Friedrich Ludwig Bauer, nannte es damals Informatik.

Dieser Begriff hat sich später durchgesetzt: Weil er kürzer ist als Computer Science oder Computer Engineering, nutzen ihn heute sogar die Amerikaner. Wer das Glück hatte, den Urtyp eines Bayern, Friedrich Ludwig Bauer, persönlich zu erleben, dem ist klar, warum der sich damals mit den amerikanischen Begriffen nie angefreundet hätte. Schon im Wintersemester 1969/70 wurde der Studiengang Informatik dann erstmals an den Hochschulen angeboten. Dieses Umfeld des Mathematikstudenten Manfred Precht zu erwähnen, erschien notwendig, weil es seine spätere Berufswelt prägen sollte: Manfred Precht dozierte zunächst Mathematik und EDV an der technischen Akademie der Luftwaffe in München-Neubiberg. Dann wechselte er an die Fakultät für Landwirtschaft und Gartenbau in Weihenstephan und habilitierte sich 1972 für das Fachgebiet Statistik und Ökonometrie. 1978 wurde er zum Professor für Statistik ernannt. Als Leiter der Datenverarbeitungsstelle Weihenstephan und der Lehrereinheit Mathematik und Statistik an der TUM in Weihenstephan erkannte er schnell das Potential dieser Kombination. Vor allem die große Bedeutung der „Elektronischen Datenverarbeitung“ für die Zukunft.

Als wir 1980 die Idee der Gründung der GIL diskutierten, war er ein Mitstreiter der ersten Stunde. Auf sein Anraten hin bekam die GIL damals auch den Namen „Gesellschaft für Informationsverarbeitung ...“: Unter dem Begriff Informatik verstand man in dieser Zeit -unter dem Eindruck des Computer Engineering in USA- mehr die Entwicklung neuer Rechner als die von Software. Sein Rat wurde geschätzt: Er kam aus einer der Keimzellen der deutschen Informatik, der TU München.

Schon früh wurden von Manfred Precht Statistik-Programmpakete in die Lehre eingeführt. Für spezielle Versuchsfragen wurde unter seiner Leitung schon bald ein eigenes Auswerteprogramm für Feldversuche entwickelt und praktisch eingesetzt.

In den 80er Jahren entfaltete sich sein Wirkungskreis in Weihenstephan besonders stark. Neben der nie vernachlässigten Grundlagenlehre in Mathematik stieß er in neue mathematische Forschungsgebiete, wie die Chaostheorie, robuste Statistik oder den Einsatz neuronaler Netzwerke in entscheidungsunterstützenden Systemen vor. In zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten und Doktorarbeiten fand dies reiche Ernte. Es entstanden so klangvolle Arbeiten wie „Der chaotische Schweinezyklus - Analyse der Schweinepreise mit Instrumenten der Chaostheorie“ oder „Fraktale Dimensionen von Wurzelsystemen“.

Er verstand es immer, die Bereiche Mathematik und Elektronische Datenverarbeitung wirkungsvoll zu verknüpfen. So ist es kein Wunder, dass in dieser Zeit auch schon einer der ersten – wenn nicht

gar der erste –WWW-Server einer landwirtschaftlichen Fakultät in Weihenstephan unter seiner Leitung entstand. Gerne erinnert man sich heute, wenn einem die Entwicklung recht gegeben hat, an so manche Diskussion, die diese Arbeiten als Spielkram in Frage stellten. Es war die Zeit, in der die Informatik noch weit davon entfernt war, von den Meinungsträgern einer landwirtschaftlichen Fakultät als wissenschaftliche Disziplin oder Ingenieurleistung anerkannt zu werden: Selbst ahnungslos, wetteten sie gegen manche Dissertation mit informatischen Inhalt. Hier war viel Überzeugungsarbeit zu leisten.

Folgerichtig wurden auch die Auswirkungen dieser neuen Technik wissenschaftlich untersucht und in Arbeiten wie „Aktuelle Informationsbeschaffung aus weltweiten Datennetzen - am Beispiel landwirtschaftlicher Information im Internet“ aufgezeigt.

Als EDV-Beauftragter der Fakultät unterstützte und organisierte Manfred Precht tatkräftig den Aufbau eines flächendeckenden Glasfasernetzes am Campus Weihenstephan sowie die Versorgung der Institute mit Rechnerkapazitäten, trotz oft schwieriger Verhandlungen. Die Versorgung der Studenten mit ausreichender Kapazität an Rechner-Arbeitsplätzen war ihm ein erstes Anliegen. Dabei achtete er immer darauf, dass möglichst wenig Beschränkungen die Nutzung einengten. Seinen Weitblick beim Einsatz elektronischer Netze bewies auch die frühe Initiative, Literaturdatenbanken dem gesamten Campus über das Netzwerk zur Verfügung zu stellen und so den Wissenschaftsbetrieb zu unterstützen.

Eine ganze Reihe von auch heute noch laufend aktualisierten und neu aufgelegten Büchern, wie z.B. die Reihe Angewandte Statistik oder EDV-Grundwissen, zeigt sein bis heute fruchtbar andauerndes Wirken. In all der Zeit vergaß er aber nicht, auch über die Hochschule hinaus tätig zu werden. So arbeitete er auch aktiv in den Gremien der GIL von allem Anfang an mit. Schließlich wurde er auch zu deren Vorsitzenden gewählt, konnte das Amt aber leider infolge einer Krankheit nur kurz ausüben.

Lieber Herr Precht! Ihre fränkische Heimat haben Sie nie verleugnet. Wenn immer in Freising über all die Jahre das Bamberger Rauchbier „Schlenkerla“ nicht mehr aufzutreiben war: Im Hause Precht war es immer verfügbar. Auch jetzt im Ruhestand sind Sie wieder dorthin zurückgekehrt. Im Namen aller Mitglieder der GIL wünschen wir Ihnen für den neuen Lebensabschnitt in der alten Heimat alles Gute. Wir hoffen, dass sie der GIL weiterhin gewogen bleiben und dass wir uns bei GIL – Tagungen gelegentlich wieder sehen.

